Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 24 (1951)

Heft: 12

Artikel: Geschichtliches und Modernes aus Südamerika

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-565163

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geschichtliches und Modernes aus Südamerika

Südamerika ist einer jener Kontinente, von dem wir wohl viel hören, aber nur wenig wissen. Dort ist ein Kontinent in Entwicklung begriffen, der wirtschaftlich und kulturell zu immer grösserer Bedeutung gelangt. So ist es nicht verwunderlich, wenn wir gern und mit grösstem Interesse nach zwei Büchern greifen werden, die uns helfen, das Wissen um zwei bedeutende südamerikanische Staaten zu vertiefen.

«Entdeckung und Eroberung von Peru», heisst das eine dieser Werke, das uns einen wertvollen Einblick schenkt in die Frühgeschichte Amerikas. Der Verfasser, William Prescott, schrieb uns ein historisches Werk, das in seiner Fülle an spannenden und dramatischen Ereignissen keinem modernen Roman nachsteht, obschon die Urfassung der «Entdekkung und Eroberung von Peru» bereits im Jahre 1848 in deutscher Sprache erschien. Über hundert Jahre sind an diesem grossartigen Werk vorbeigezogen, ohne dass sie es altmodisch und wertlos werden liessen. Allein diese Tatsache schon bürgt dafür, mit welcher Gewissenhaftigkeit und welch enormem literarischem Können der Historiker Prescott seine Arbeit ausführte. Er schildert uns in lebendiger Form die historischen Begebenheiten, nach denen die spanischen Truppen ohne feste Ziele, ohne Landkarten und ohne bestimmte Kenntnisse an verschiedenen Stellen von der Küste ins Innere des Landes vorzudringen versuchten, um sich dem dort erwarteten goldenen Reichtum der Inkas zu nähern. Acht Jahre dauerte das gewaltige Ringen mit dem Meere, mit den Tücken des Urwaldes und mit den Küstenbewohnern, bis es den Eindringlingen gelang, sich den Weg ins Innere von Peru frei zu machen. Mordend und raubend, selbst uneinig und sich gegenseitig bekämpfend, marschierten die Spanier durch Peru und unter ihren unbarmherzigen Schlägen brach das alte Inkareich in seiner Blüte zusammen. Mit erbarmungsloser Offenheit, aber in einer herrlichen Sprache und überraschend lebendigen Darstellung schildert uns Prescott eine der interessantesten Phasen der Weltgeschichte — und wir lesen die Geschichte so interessiert, wie man sonst nur Kriminalromane zu lesen pflegt. (Die «Entdeckung und Eroberung von Peru» ist im Gyr-Verlag in Baden erschienen. Umfang 600 Seiten, in Leinen gebunden Fr. 12.60.)

In nicht minder kurzweiliger Art führt uns Hans Helfritz nach Chile, in jenes Land, das sich entlang dem Pazifischen Ozean als schmaler Streifen über fast 60 Breitengrade erstreckt. In seinem Werk «Chile, gesegnetes Andenland» erleben wir diesen südamerikanischen Staat so, wie er sich dem Reisenden heute zeigt. Kreuz und quer führt uns der Verfasser durch das Land, wir nehmen an archäologischen Expeditionen teil und begleiten ethnologische Unternehmungen nach Feuerland, die nach den letzten Feuerlandindianern suchen. Daneben schildert uns Hans Helfritz das industrielle Aufblühen des modernen Staates, das Leben in den Silberminen, die Gewinnung des Salpeters und all der anderen Reichtümer des Landes, die Chile wirtschaftlich immer mehr zu einem der wichtigsten südamerikanischen Staaten werden lassen. Unübertrefflich sind des Verfassers Landschafts- und Naturschilderungen, deren reicher Eindruck durch rund 100 ein- und mehrfarbige Tiefdruckbilder nachhaltig vertieft werden. Was wir auch über Chile zu wissen wünschen, in diesem reichhaltigen und schönen Buch werden wir es ganz bestimmt finden, denn Helfritz berichtet nicht nur von Gegenwärtigem, sondern offeriert uns auch Begebenheiten aus der Zeit der Eroberung und der übrigen Geschichte des Landes, so dass nach der Lektüre aus dem unbekannten Land irgendwo in Südamerika für uns ein vertrautes Chile geworden ist. Dieses Buch «Chile, gesegnetes Andenland» ist im Fretz- & Wasmuth-Verlag AG. in Zürich erschienen und kostet Fr. 23.40. Umfang 334 Seiten, plus 92 Aufnahmen, 4 Farbtafeln und 6 Karten.

<u>Das Geheimnis des Telegraphenamtes in Nisch</u>. Den Beginn des Feuilletons, den wir für diese Nummer ankündeten, mussten wir aus technischen Gründen verschieben. Bestimmt aber werden wir mit dem Abdruck dieses überaus interessanten Berichtes aus der Spionagegeschichte des Zweiten Weltkrieges in der nächsten Nummer des "Pionier" beginnen. Also: vergessen Sie nicht, dass in der Januarausgabe unser neues Feuilleton beginnt!

leitete Wärme rasch, und tief im Innern des Körpers untergebrachte Organe kann man mit diesen Wärmezufuhren gar nicht erreichen.

Bei der Diathermie- und Ultrakurzwellentechnik aber wird dem Körper überhaupt keine Wärme zugeführt, sondern er wird durch diese Behandlung angeregt, in einem beliebigen Tiefenbezirk, dessen Ausdehnung man ebenfalls nach Wunsch bestimmen kann, die Wärme selbst zu erzeugen. — Wie kommt dieser Erfolg zustande?

Lassen wir die medizinische Seite der Ultrakurzwellenreizung ganz ausser Betracht, so bleibt daneben noch ein viel grösserer, rein biologischer Rest, der sich aus leidlich abgeklärten Zonen und noch ganz dunklen Erdteilen zusammensetzt. Erdteile — Zonen, diese Ausdrücke sind absichtlich gewählt, weil die unbekannten Gebiete (auch in diesem Fall) wesentlich grösser sind als die bekannten.

Praktisch wird bei der Ultrakurzwellenbehandlung eines lebenden oder toten Gebildes so verfahren, dass man das Objekt in seinem ganzen Umfang oder mit beliebigen Teilen ins elektrische Feld eines Kondensators bringt, der von einem Wellensender (Schwingungserzeuger) gespeist wird. Behandlungsobjekt (Körper) und Kondensator berühren sich also nicht; ein Luftabstand trennt sie. Diesen Luftabstand vermögen die Hochfrequenzschwingungen (ohne Energieverlust) zu überbrücken. Dann stösst die Feldenergie auf das wesentlich dichtere Körpergewebe. Was bei dieser Begegnung geschieht, weiss, genau gesagt, niemand. Man bemerkt nur eine fertige Wirkung, und diese besteht darin, dass sich im Körper Wärme bildet, sogar sehr schnell, schon nach Sekunden. An der Hautoberfläche ist nichts von dieser Erwärmung zu spüren; es gibt sogar Forscher, die behaupten, dass die Haut kühler werde. Dagegen spürt die Versuchsperson, dass ihr Körper oder das in das Schwingungsfeld des Kondensators gebrachte Glied im Innern, also in der Tiefe, warm und immer wärmer wird. Durch entsprechende Abschirmung des Feldes lässt sich der Erwärmungsherd örtlich genau begrenzen, z. B. auf den Magen, auf die Leber oder auf Teile von ihr usw. Die Erwärmung lässt sich auch durch Verwendung entsprechend starker Schwingungen fast augenblicklich bis zur Erhitzung steigern.

Eine genaue Auskunft über die Vorgänge, die zu dieser ausge-